

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

85 (13.4.1920)







# Politische Uebersicht.

## Die Unabhängigen und der Einmarsch der Reichswehr ins Ruhrgebiet.

Die unabhängige Presse versucht zu bestreiten, daß von ihren Parteifreunden der Einmarsch der Reichswehr im Ruhrrevier verlangt worden sei. Joseph Ernst, Althagen, der Führer der Unabhängigen im Ruhrrevier hat bereits am 27. März in einer Depesche an den Reichskommissar Ebering unter anderem folgendes geschrieben: „Gegen Mülheim und Wesel müssen im Notfall nach Verhängnis einwandfreie Truppen unter Aufsicht eingesetzt werden.“ Dr. Stern aus Essen, der politische Redakteur der unabhängigen „Mittelwacht“, wandte sich bereits fünf Tage vor Ostern telefonisch an das Reichskommissariat in Münster und bat um das Einrücken der Reichswehr. Am 1. April ging bei dem Reichskommissar Ebering folgende Depesche ein: „Nach unserer einmütigen Auffassung der Lage ist sofortiges nachdrückliches Vorgehen der Reichswehr das einzige Mittel, Duisburg und Umgebung vor äußerster Not und Elend zu schützen. Wird unserem dringenden Vorschrei nunmehr nicht sofort entsprochen, so lehnen die Unterzeichneten Parteien die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge ab. Gleiches Telegramm ist an Reichsminister abgegangen. Sozialdemokratische Partei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, Stadtverwaltung Duisburg.“ Beim Reichskommissar Ebering in Münster erschienen zahlreiche Deputationen von Stadtverwaltungen und Arbeitervertretungen, an denen Unabhängige beteiligt waren, die bereits am 27. und 29. März den Einmarsch der Reichswehr verlangten. Den Unabhängigen war ebenso wie den Kommunisten die Sache im Ruhrrevier über den Kopf gewachsen.

## Notwendigkeit des Reichswehreinmarsches in der neutralen Zone.

Wie die „R. N.“ erfahren, hat die Essener Stadtverordnetenversammlung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Erfolgt als die Plünderungen und Gewalttätigkeiten gegen die große Masse der arbeitswilligen Bevölkerung und gegen Einzelpersonen den Ruhrkohlenbezirk an den Rand des Abgrundes brachten, hat die Reichsregierung auf dringende Verordnungen und private Notrufe den neutralen Teil des Bezirks mit Reichswehr besetzt, so auch die Stadt Essen, in der die Verhältnisse unerträglich geworden waren. Wir bekunden vor aller Welt, daß der Reichsleitung kein anderer Ausweg mehr blieb, wollte sie uns nicht elend zu Grunde gehen lassen.“

Der Essener Stadtverordnetenversammlung gehören neun unabhängige Sozialdemokraten an, von diesen waren fünf in der Sitzung, in der einstimmig die obige Entscheidung angenommen wurde.

Der in Essen durch die Herrschaft der roten Banden angerichtete Schaden beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens

zehn Millionen Mark.

Die genauere Feststellung wird wahrscheinlich eine weit größere Summe ergeben.

## Scheidemann zur politischen Lage.

Kassel, 12. April. In der Stadthalle sprach Abg. Scheidemann über die politische Lage. Er führte u. a. aus, daß die Sozialdemokratische Partei eine revolutionäre Partei sei, weil sie die Produktion, die Wirtschaft und die Köpfe revolutionisieren wolle. Dies solle jedoch auf dem Wege der Gesetzgebung geschehen. Die Sozialdemokratische Partei wolle den Kampf mit geistigen Waffen führen, nicht mit Gewalt. Gewalt bedeutet Bruderkrieg, den man jetzt haudern im Ruhrgebiet erlebt habe, wo schließlich auch die U. S. D. nach Befreiung von dem Terror der Kommunisten durch Reichswehr gerufen habe. Der Redner setzte sich dann mit den Deutsch-Nationalen und mit der Deutschen Volkspartei auseinander und kam auch auf den Putz von Kapp und Genossen zu sprechen, auf deren Schuldkonto die Verführung in Thüringen, in Sachsen und im Ruhrrevier kämen. Über nicht nur die Gewaltanwendung von rechts, sondern auch die von links würde auf den geschlossenen Widerstand der großen Volksmehrheit stehen. Gegen die kommunistische Rätebildung würde sich wiederum außer den anderen Volksteilen auch die Mehrheit der Arbeiterschaft und das ganze Landvolk erheben. Scheidemann kam dann auf die Spaltung der Sozialdemokratischen Partei zu sprechen, die das größte Unglück darstelle, das der Arbeiterschaft hätte widerfahren können, und betonte die Notwendigkeit, die Arbeiterschaft wieder zusammenzubringen. Zum Schluß kam der Redner auch auf die französische Besetzung von Frankfurt a. M., Darmstadt usw. zu sprechen und bezeichnete das Verhalten der Franzosen als „Kandakts“. Bedroht

## Peter Schlemihls Erlösung.

Erzählung von Edgar Schnewald.

Paul streifte mit einem Blick unschlüssig den seltsamen Mann. Schlemihl sah neben ihm arm und elend in all seinem goldenen Reichtum, mit den ihm der märchenhafte Glücksbeutel beschenkt. Und doch sah er da — vornehm gekleidet, mit der Sicherheit, die nur der Wohlstand verleiht. Er kam aus einer Welt unbegrenzter Möglichkeiten. Alles war von ihm zu erwarten. Hatte er gekostet, geragt, einen Worb begangen? Ein leises Grauen beschlich Paul. Schlemihl erriet Pauls Verdacht und sagte ironisch lächelnd:

„Ich weiß, was Sie denken. Ich weiß, Sie trauen mir jetzt das Schlimmste zu. Die einfachste Erklärung finden Sie nicht — mir selbst schien sie damals nicht einfach. Hören Sie. Elend und arm irrite ich umher und erwünschte mir den Tod, der mir versagt blieb. Und so trieb es mich wieder einmal in diese Stadt zurück, die im Dunkel des dritten Kriegsjahres lag und noch ruhiger war als sonst. Ich betrat meine Villa wieder, deren Räume ausgeföhrt und tot dem Staube so langer Zeit preisgegeben blieben. Ich durchschritt diese Räume, sah die vornehme Pracht, die mir mein Reichtum gestattete, als ich ihn noch zeigen durfte ohne die Augen scheu vor fremden Blicken senken zu müssen. Ich fand den Briefkasten am Tore gefüllt mit Briefschaften. Ich trug sie hinein und öffnete sie ohne Neugier. Es waren Bettelbriefe, die ich wehmütig lächelnd beiseite legte. Die Armen, die da baten, hatten ja keine Ahnung davon, daß ich in all meinem Reichtum ärmer war als sie. Ich fand Bankabrechnungen, in die ich kaum einen Blick warf — was ging mich das an! Geschäftsberichte industrieller Unternehmungen waren unter den Briefen. Ich las sie flüchtig und kuckte. Ich las sie aufmerksamer — meine alten Hände zitterten. Nun nahm ich auch die Aufschreibungen der Banken noch einmal vor. Und immer deutlicher stieg ein Erkenntnis in mir auf, die mir das Herz heftig klopfen machte. Briefe meines Notars, der meine Geschäfte treulich weitergeführt, gaben mir die letzte Gewißheit. Ich war reich. Ich war ein reicher

# Putzschichtenversicherung auf Gegenseitigkeit.

Als die Kapp und Lüttich ihren Putz machten, da hatten sie sich als gute Militäristen bereits ihre Maßzahl für den Fall des Mißlingens ausgearbeitet. Mit dem Schicksal des Volkswirtschaftlers sollte das Bürgerturn so in Angst versetzt werden, daß es die Verfassung der Verbredner von rechts ganz darüber vergaß.

Dieser Plan ist mit einem großen Aufwand von Mühen und Falschmeldungen militärischer Helfer sofort in die Wirklichkeit umgesetzt worden, als der Putz mißlungen war. Jede Arbeiterbewegung, die lediglich dem Schutze der Verfassung und der Bekämpfung der Gegenrevolution galt, wurde als hochverrätterisch denunziert und flennenweise, wie in Thüringen, die wildeste Soldateska — es sei nur an die Bluttat der Marburger geistwilligen Studenten erinnert — auf eine gutgeleitete Bevölkerung losgelassen.

Im allgemeinen jedoch haben sich die verfassungstreuen Elemente hierdurch nicht provozieren lassen. Nachdem der Sieg der verfassungsmäßigen Regierung gesichert war, haben sie zum größten Teil die Waffen niedergelegt. Aber gerade dadurch bekamen die und die Putzschichten von links, die anfänglich mit dem verfassungstreuen Elemente eine einheitliche Front gegen rechts gebildet hatten, freie Hand, um nun auf eigene Faust für ihre Sonderziele vorzugehen. Namentlich war das im Ruhrgebiet der Fall.

Das von vornherein ausichtslose Beginnen dieser bewaffneten Kämpfe, die Gelegenheit zu benutzen, um anstelle der Demokratie die Räterepublik zu setzen, hat nun praktisch wirklich keinen weiteren Erfolg gehabt, als die Bekämpfung und Ausrottung

würden im Ruhrgebiet lediglich Gesundheit, Leben und Eigentum der Einwohnerkass. Industrielle und Bergwerke, nicht aber das noch immer waffenstarrende Frankreich. Noch schmerzlicher als das Verhalten der französischen Regierung sei das Schweigen der französischen Sozialisten zu allen diesen Maßnahmen.

## Der unabhängige Führer Hilferding über die Sozialisierung.

Auf dem Parteitag der belgischen Sozialisten führte Genosse de Broeckere, der während des Kapp-Putzes in Berlin war, u. a. folgendes aus:

Ich war vor einigen Tagen in Berlin, inmitten des revolutionären Sturmes. Die Unabhängigen erklären, eine sozialistische Regierung bilden zu wollen, die die Verstaatlichung der Bergwerke vollziehen soll.

Ich fragte Hilferding: „Und dann? Werden Sie nicht weiter machen?“

Er erwiderte mir: „Aber wissen Sie denn nicht, daß wir zehn Jahre brauchen, um die Verstaatlichung der Bergwerke durchzuführen, und daß eine Revolution, so revolutionär sie auch sein mag, auch das Praktische-Mögliche berücksichtigen muß.“

Sehr richtig und vernünftig. Hilferding verweist auf diesen Fragen etwas, darum hält er sich von dem unverantwortlichen Agitationsgeschwätz unabhängiger Worthelden auch fern.

## Die Versorgung der Kriegesbeschäftigten und Kriegshinterbliebenen.

Der Entwurf des Reichsversorgungsgesetzes im Reichsarbeitsministerium ist fertiggestellt und dem Reichsrat zugegangen.

Der Gesetzentwurf, der mit den Verbänden der Kriegesbeschäftigten und Kriegshinterbliebenen eingehend besprochen worden ist, will in erster Linie die Versorgung der Teilnehmer des Weltkrieges und ihrer Hinterbliebenen nach einheitlichen Grundsätzen neu regeln. Die Mängel der früheren Versorgungsgebarung zwingen zu einer grundsätzlichen Neugestaltung. Die Berücksichtigung des militärischen Dienstgrades bei Bemessung der Versorgungsgebühren, die unterschiedliche Verwertung der Dienstbeschäftigung und der Kriegsdienstbeschäftigung, der Unterschied zwischen allgemeiner Versorgung und Kriegsverzorgung der Hinterbliebenen haben zahlreiche Härten geschaffen und sind deshalb fortzufallen. Die Höhe der Versorgungsgebühren der Beschäftigten richtet sich nach der Minderung der Erwerbstätigkeit, bei schwereren Beschäftigungen ist ein progressives Ansehen der Rate vorgesehen. Die Verschleidenheit der vor dem Militärdienst ausgeübten Berufe wird durch eine Ausgleichszulage berücksichtigt, ferner sind Hinterbliebenen,

der Gegenrevolution zu erschweren. Die Putzschichten sind haben sich wieder einmal als die zuverlässigsten Helfer der Gegenrevolution von rechts erwiesen. Ohne sie könnten wir in der Säuberung der Reichswehr von reaktionären Elementen schon viel weiter sein, wenn allerdings auch betont werden muß, daß auch bei den jetzigen Umständen diese Prozedur schneller von hinten gehen müßte, als sie tatsächlich geht. Aber gerade diejenigen Parteigenossen, die am energischsten auf die gründliche Reorganisation des Militärs drängen, müssen mit heftiger Kritik empfinden, wie die Putzschichten im Ruhrgebiet den Gegnern einer schließlichen und durchgreifenden Reform den Weg durch Argumente in die Hände geben. Erst recht gilt das natürlich von abenteurerlichen Subjekten wie den vogelwärtigen Bandenführer Göhl aus Hattenstein. Wenn hinter dem Maulwurf eines solchen Menschen, der nachweislich für Geld die Arbeiterbewegung bei der Betrümmung der Gewerkschaften bestanden hat, Hunderte und Tausende von Arbeitern verlaufen und sich ihm zu den schlimmsten Taten verführen lassen, so sind solche urteilslosen und unpolitischen Massen die besten Freunde, die sich der Anhang der Kapp und Lüttich im Augenblick wünschen kann. Das gleiche gilt von dem Noter im Ruhrgebiet, der seine Hauptstärke nicht etwa gegen die Reaktion, sondern gegen Rechtssozialdemokraten und — Ironie des Schicksals! — sogar gegen Unabhängige richtet, Standrechtsurteile gegen Arbeiterführer erläßt und nicht zuletzt die Arbeiterbewegung terrorisiert. Handgreiflich steht uns vor Augen, wie roter und weißer Terror praktisch sich in die Hände arbeiten.

für teure Orte Ortszulagen, ein Sterbegeld und, wie bisher, Gebühren für das Sterbejahr vorgesehen. Die Versorgung der Hinterbliebenen schließt sich eng an die Versorgung der Beschäftigten an.

Eine wesentliche Neuerung bringt der Entwurf in den Vorschriften über die Gehaltsabhebung, auf die ebenso wie auf fast alle anderen Leistungen aus dem Gesetz ein Rechtsanspruch besteht, sie soll grundsätzlich von den Krankenkassen durchgeführt werden, zumal der größte Teil der Kriegesbeschäftigten schon auf Grund der Reichsversicherungsordnung versichert ist.

## Demokratisierung der Staatsbahnverwaltung.

Wiederholt hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten bei amtlichen Gelegenheiten die Erklärung abgegeben, daß er entsprechend dem Geist der neuen Zeit bereit sei, die Demokratisierung der Staatsbahnverwaltung möglichst rasch praktisch durchzuführen. Diesen Erklärungen sind inzwischen in erfreulichem Umfang Taten gefolgt. Es sind nicht nur aus mittleren Beamten hervorgegangene Amtsdirektoren, sondern auch aus Mitgliedern der Eisenbahndirektionen befördert, sondern es sind auch mit Wirkung vom 16. März 1920 ab die neuen Beamtenstellen der Eisenbahndirektionen geschaffen, welche die planmäßige Nebergangsstufe vom mittleren zum höheren Dienst bilden sollen. Wie schon die Einführung dieser Beamtenstellen erkennen läßt, soll die Demokratisierung nicht etwa in einem planlosen Aufstieg einzelner bestehen; das Bestreben der Verwaltung ist vielmehr darauf gerichtet, allen qualifizierten unteren und mittleren Beamten allgemein die Möglichkeit des Aufstiegs bis in die höchsten Stellen vorzuziehen. Zu diesem Zweck ist angeordnet, daß bereits unter den Arbeitern aller Dienstgrade eine Anleihe gehalten wird, um die Tätigsten herauszufinden und einer besonderen bestmöglichen Unterbeamtenaufsicht zuzuführen. Auf diesem Wege wird erreicht, daß besonders gutbefähigte Unterbeamte die mittleren Beamtenstellen ungefähr in dem gleichen Lebensalter erreichen, wie die sonst in den mittleren Dienst eingetretenen Bewerber. Alle mittleren Beamten, einerlei ob sie aus Unterbeamten oder aus unmittelbaren Anwärtern des mittleren Dienstes hervorgehen, haben die Möglichkeit, bei tüchtigen Leistungen bis zum Eisenbahndirektor aufzusteigen, eine Stelle, in der sie Gelegenheit finden, ihre Befähigung für den höheren Dienst nachzuweisen. Aus der Klasse der Eisenbahndirektoren werden künftig die Anwärter für die Stellen des höheren Dienstes zum Teil entnommen werden, sobald man von dem Personal der Staatsbahnverwaltung jetzt tatsächlich sagen kann, daß auch der geringste Arbeiter bei Tüchtigkeit und im Besitz der nötigen persönlichen Eigenschaften die Möglichkeit hat, sich bis zum Regierungsrat und noch höher herauszuqualifizieren.

nes Schreibfisches. Ich sehe ihn nicht mehr an, denn ich brauche ihn nicht mehr.“

Sie werden ihn in Zukunft noch weniger brauchen,“ warf Paul vorföchtig ein, der nun das veränderte Wesen Peter Schlemihls begriff. Er sah neben ihm als Vertreter einer verfallenden Ordnung.

„Sie spielen auf die Revolution an,“ erwiderte Schlemihl. „Ich gehe und Sie werden es aus meiner Geschichte herausgehört haben, daß ich nicht mit Politik nie befaßt habe. In meinen jungen Jahren war Politik die Angelegenheit der Kabinette. Sie war es wohl bis jetzt trotz aller Parlamente. Ich habe mich nicht darum gekümmert. Ich nahm ihre guten und schlechten Folgen hin wie Regen und Sonnenschein. Ich war reich. Mein Reichtum floß mir mühelos in die Hände. Sie, die Klasse, der Sie angehören, haben ein anderes Verhältnis zur Politik. Sie sitzen unter ihren Wirkungen. Und ich finde es natürlich, daß das Schicksal duldsam, leidend unwirksam unterworfen zu sein, alle Kräfte in einem Staubecken sammeln mußte, aus dem sie sich nun zu höchster Wirksamkeit erheben. Die Kräfte sind vertaucht, ein Kreislauf ist geschlossen. Ich stehe den Ursachen zu fern und bin weder am Anker noch am Neuen beteiligt.“

Paul unterbrach ihn bestia.

„Sie irren, wenn Sie das glauben. Sie sind mit Ihrem ganzen Sein beteiligt. Sie irren wie jene, die in der Revolution nicht mehr als den Wechsel des politischen Systems zu sehen vermögen. Gestern erklärte mir ein alter, kluger Doktor der Philosophie, daß er Vernunftsmonarchist, viellecht nur Gewohnheitsmonarchist gewesen sei. Aber schon längst habe er erkannt, daß die Monarchen und ihre Helfer nicht mehr die Führer des Volkes waren. Nun frage es sich, ob die Männer der neuen Regierung diese Führer seien. Er bezweifelte es. Aber nicht darauf kommt es an. Nicht die politische Revolution ist das Entscheidende. Sie stellt neue Männer an die Stelle der Gestirten. Sie schafft Rechte an Stelle des alten Unrechts, sie schafft nur Voraussetzungen. Das Ziel ist nicht die politische, es ist die wirtschaftliche Revolution. Das Ziel ist der Sozialismus.“

(Schluß folgt.)

# Die...

Der von Staatsrecht ausgehenden...  
Tägliche...  
die...  
Es ist...  
Reaktionäre...  
die...  
Wenn die...  
Erten...  
man...  
der...  
Bort...  
haben...  
die...  
mit der...  
Wie...  
Z...  
werden...  
Es...  
wollte...  
Die...  
Zu...  
eine...  
Wahl...  
zu...  
schlage...  
den...  
den...  
zinen...  
wird...  
Dann...  
Reaktion...  
Also...  
Aufgabe...  
zu...  
höchste...  
liche...  
Im...  
kräfte...  
müß...  
Es...  
die...  
die...  
Dazu...  
mächtig...  
Der...  
in...  
durch...  
französi...  
letz...  
in...  
angeklag...  
Haus...  
len...  
ger...  
der...  
von...  
auch...  
würde...  
E...  
m...  
klar...  
B...  
Die...  
K...  
R...  
die...  
Ente...  
ber...  
Leg...  
R...  
W...  
den...  
eing...  
Sten...  
in...  
aller...  
j...  
te...  
ferne...  
nur...  
bis...  
Auf...  
Ent...  
Der...  
das...  
W...  
F...  
ung...



# Setzt die Tat und nicht nur das Wort!

Der von den Reaktionen und Militaristen verfolgte Staatsstreik hat die Massen zu einer imponierenden Aktion zusammengeworfen.

Täglich kann man heute noch auf dem Wege zur Werkstätte und zum Bureau, auf dem Heimwege und an allen Viertischen die Beschwörungen hören, die denen nachgeschleudert werden, die neues Unglück über das deutsche Volk gebracht haben.

Es ist Gemeingut sowohl der Freunde wie der Feinde der Reaktionen, daß der Streik vom 13. März nicht der letzte Versuch sein wird, sofern sich irgendwie zu einer Wiederholung die Gelegenheit finden sollte.

Wenn die Reaktion mit zornigen und verdammen Worten und Reden Satten tot zu machen wäre, sie wäre manfester. Sie wäre schon allein unter dem Hagelwetter der Worte an den Viertischen restlos erschlagen worden.

**Worte töten die Reaktion nicht,** lähmen sie kaum. Nur die kraftvolle Tat, der eiserne Wille, diese Gefahr für Deutschlands Gegenwart und Zukunft endgültig zu beseitigen, werden mit der Reaktion fertig werden.

**Die Massen sind stets tatbereit. Die Massen sind opferwillig!** Wie steht es aber, wenn von den so empörten Massen Taten und Opfer verlangt werden? Es hieße faulen Zauber sich und andern vormachen, wollte man sagen:

**Die Massen sind stets tatbereit. Die Massen sind opferwillig!** In wenigen Wochen schreitet das deutsche Volk zur Wahlurne. Eine

**Wahlklopferei von größter Tragweite und Bedeutung** ist zu schlagen. Gelänge es den Parteien und Kreiseln, die offen oder verdeckt, die Reaktion begünstigen, die offene oder verdeckte Gegner der Demokratie und der Republik sind, und denen freie Volksrechte und sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft und der Wirtschaft Scheu und Grauel sind, einen Wahlsieg davon zu tragen,

**Wird die Reaktion in die Halme schießen.** Dann wächst ihr Mut und erhöht sich ihre Kraft. Und die Reaktion war immer tatlos.

Also muß auf Seiten der Anhänger der Partei, die die geschichtliche und aus ihrem Wesen, ihren Zielen und Aufgaben entspringende Pflicht hat, die Reaktion nicht nur zu bekämpfen, sondern auch endgültig niederzurufen, die

**höchste Kampfbereitschaft, unermüdbare Ausdauer und nie versagende Opferbereitschaft herrschen.**

In Kampfe gegen die Reaktion und der mit ihr verbündeten Kräfte

**muß die Sozialdemokratie im vordersten Feuer stehen.** Sie muß die ersten Stöße auffangen, wenn die Reaktion stürmt, die Sozialdemokratie muß aber auch rücksichtslos offensiv gegen alle reaktionären Positionen und Heerhaufen vorgehen.

**Dazu bedarf die Sozialdemokratie eines mächtigen Heeres entschlossener Kämpfer**

## Sammelt rastlos für den Wahlfond!

**Deutschere Nationalversammlung.** Die Rede des Reichskanzlers

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung zeichnete sich durch ungenügende, aber sehr angebrachte Schärfe gegen die französische Gewaltpolitik aus. Selten sind vom Platte des Kanzlers aus in Fragen der auswärtigen Politik solche scharfe Töne angeschlagen worden, wie gestern von Kanzler. Das ganze Haus stand unter dem Eindruck dieser Rede, die mit der frischen und gemeinsinnlichen Gewaltpolitik Frankreichs. Nicht minder großen Eindruck machte es, daß der Reichskanzler jede Form von Rebehrerregung ablehnte und mit aller Schärfe betonte, daß er auch eine Rebehrerregung der Gewerkschaften nicht dulden würde. Es war notwendig, angesichts der systematischen Stimmungsmache in einem Teile der bürgerlichen Presse, wegen der angeblichen gewerkschaftlichen Rebehrerregung, daß der Kanzler klar und scharf Stellung nahm. Müllers Rede löste eine solche Wirkung aus, daß das Haus sofort die Vertagung beschloß.

Die Tribünen sind gut besetzt. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 25 Minuten und teilt mit, daß ein Telegramm des Abgeordneten Ratz Ullrich (Centr.), Pfarrer in Raitbor, eingelaufen ist, daß die Abgeordneten aus Oberschlesien von der Entente in der Ausübung ihres Mandats behindert werden. (Hört! Hört! Unerhört!) Ein gleiches Telegramm ist von dem Abgeordneten Dr. Rudolf Carlmann (D.D. Sp.), Geh. Sanitätsrat in Königsbrunn-Neu-Deibed (Op. Poln.) eingegangen. Wegen dieses unerhörten Eingriffes der Entente in die Rechte der deutschen Regierung lege ich den allerhöchsten Protest ein und bitte die Regierung, die nötigen Schritte zu tun. (Beifall.) Der Präsident stellt ferner mit, daß die Nationalversammlung voraussichtlich erst nach der nächsten Woche tagen werde. Die Ausschüsse müßten bis dahin ihre Arbeiten erledigt haben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die

**Entgegennahme einer Regierungserklärung.** Reichskanzler Müller:

Der Präsident hat soeben mit Recht Protest erhoben gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der Entente. Reifliche Meldungen liegen aus Moskau vor. Die Regierung wird zneraisch dagegen vorgehen. Dem

**Darum: Hinein in die Organisationen:** Die Kämpfer bedürfen der täglichen Instruktion, der unermüdblichen Aufklärung über den Gegner, seine Stärke, seine Positionen, seiner Kampfsmittel und ihrer Anwendung.

**Darum: weite Verbreitung der sozialdemokratischen Presse,** in unserm Bezirk des

**„Volksfreund“**

Aber, mit dem Geist der Kämpfer, mit dem Mut und mit der Zahl ist es allein nicht getan:

**wir bedürfen auch der Munition,** um ununterbrochen das Feuer auf den Gegner unterhalten zu können. Munition im Wahlkampf heißt Geld!

**Darum: Opfer für den Wahlfond!** Die rasende Verteuerung, die besonders auch für alle Druckerzeugnisse eingetreten ist, steigert die Wahlkosten gegen früher um ein Vielfaches.

Es müssen große Summen aufgebracht werden, soll der Wahlkampf zweckmäßig und mit Erfolg geführt werden. Und nun wollen wir sehen, in welchem Verhältnis bei allen denen, die ihrer Klassenlage nach zur Sozialdemokratie gehören,

die mit Worten die Reaktion in Grund und Boden verdammen, denen alle Reformen und Maßregeln gegen die Reaktionen und zur Befestigung der Volksrechte und der Volkssouveränität weder schnell noch weit genug gehen,

**die opferbereite Tat zum billigen und bequemen Wort stehen?**

Der nur das Wort, aber nicht die Tatkraft, wer nur Wünsche, aber keine Opferfreudigkeit zur Verfügung hat,

**ist ein Schädling und ein Mitschuldiger an dem volksfeindlichen Treiben der Gegenwart, wie an den schweren Gefahren der Zukunft.**

**Arbeiter, Angestellte, Beamte! Männer und Frauen!** Stellt euch entschlossen zum Kampfe in unsere Reihen! Opfert für den Wahlfond!

Geht nach Kräften und geht es schnell! Erhöht die Schlagkraft der Sozialdemokratie durch die materielle kräftige Unterstützung! Wir Sozialdemokraten haben kämpfen gelernt.

Wenn alle, die zur tatkräftigen Mitwirkung verpflichtet sind, ihre Schuldigkeit tun,

**dann werden wir auch zu siegen wissen! Hinein in die Organisation! Agitiert für die Parteipresse!**

**Sammelt rastlos für den Wahlfond!**

übermächtigen französischen Militarismus können wir nichts entgegenzusetzen als unser gutes Recht. Senegalener hielten in der Frankfurter Universität die Triolore über den Mainau.

Der Kapp-Ruf war eine Diktatorrede. Die Reichswehr hatte das Vertrauen bei der Arbeiterklasse verloren. Die Arbeiterklasse des Ruhrgebietes konnte nicht mehr erkennen, ob sie revolutionären oder verfassungstreuen Truppen gegenüberstehe. Das ist die Schuld der Kappleute. (Heiterkeit und Lachen rechts.) Ohne Kapp keinen Generalstreik, ohne diesen keine rote Armee im Ruhrgebiet. Die Arbeiter sind zu ihrer Arbeit zurückgekehrt, aber der Janagel des ganzen Ruhrgebietes machte sich die Situation zu nute. Dagegen mußte die Regierung einschreiten, und so marschierte die Reichswehr ein. Selbst die unabhängigen forderten den Einmarsch. Wir wollen die Reichswehr nur da einziehen, wo es unbedingt nötig ist. Die Opfer der Reichswehr betragen rund 600 Mann. Dies sollte sie vor Vorwürfen schützen. Solange es noch eine Möglichkeit der friedlichen Verständigung gab, mußten wir zuwarten, aber als alle den Einmarsch verlangten, mußten wir vorgehen oder abhandeln. Wir mußten einmarschieren, ohne die Einwilligung Frankreichs erlangt zu haben, das die Aktion für unnötig und gefährlich erklärt hat. Die Notwendigkeit, die Sachlage zu beurteilen, war Sache der deutschen Regierung. (Beifall.) Frankreich hat den Mut, sich durch das Vorgehen in seiner militärischen Lage bedroht zu erklären, trotz der 19 000 Mann in der neutralen Zone gegenüber der waffenstarken Besatzungsarmee. Wir haben eine formelle Unterlassung begangen. Den Weltfrieden haben wir nicht bedroht.

Wir erheben gegen die französische Regierung die Anklage, den Verfall der Vertrag verletzt und den Völkerbund, noch ehe er in Kraft getreten ist, um jeden Kredit gebracht zu haben. Die französische Note wurde uns in Paris übergeben drei Stunden nach dem Einrücken der französischen Truppen in Frankfurt a. Main. Die militärische Besetzung Deutschlands ist eine Verletzung gegen Europa, wie gegen das französische und deutsche Volk. Krieg oder Frieden, ein Drittes gibt es nicht, wenn nicht die Anarchie alles verfalligen soll. England und Italien scheinen das einzusehen. Allerdings würde es verflucht sein, daraus zu schließen, daß der Bestand der Entente gefährdet sei. Wir wollten die Waffen im Privatbesitz im Ruhrgebiet einsammeln, Frankreich hindert uns daran.

Die Einwohnern, die keine militärischen Organisationen sind, richten sich gegen die Pländerungen und gegen die Anarchie. Die Regierung hat mit den Ländern über die Auflösung der Einwohnern nur verhandelt auf Druck der Entente, nicht auf Druck der Gewerkschaft. Eine Rebehrerregung der Gewerkschaften können wir ab. (Beifall.) Mitregieren kann nur der, der die Verantwortung mit übernimmt. Die Gewerkschaften können keinerlei Forderungen ultimativ

Charakteres stellen. Allerdings lege ich den größten Wert darauf, die Wünsche der organisierten Arbeiterklasse zu hören. Nach dem Sturz der Radikalisten wird das deutsche Volk eine Demokratie sein, oder es wird nicht sein. Das Duell Frankreich-Deutschland muß aufhören. Frankreich hat alle nationalistischen Instinkte wieder erweckt. Wir erlauben dem Militarismus keine Rückkehr. Die militärische Aktion geht ihrem Ende entgegen. Die Truppen werden schneidends zurückgezogen. Damit wird hoffentlich auch die Besetzung der Mainau ihr Ende erreichen. Wir wollen eine Abkehr von allen Kriegsanstimmungen und allen Kriegsmitteln.

Präsident Fehrenbach schlägt vor, in die Erörterung morgen einzutreten und die übrigen Gegenstände von der Tagesordnung abzuweichen. Morgen: Anfragen, Besprechung der Erklärung der Regierung und anderes. Schluß gegen 15 Uhr.

## Badische Politik.

**Die Sozialisierung der Majolikamanufaktur in Karlsruhe.** Der Verfassungsausschuß des Landtages nahm am Montag Stellung zu dem Antrag der Arbeiter und Angestellten der Majolika auf Sozialisierung ihres dem badischen Staat gehörigen Betriebes. Der Berichterstatter Dr. Kraus berichtete in längeren Ausführungen über die Vorschläge, welche bisher beim Finanzministerium eingereicht worden sind und über die Gründe, welche die Arbeiterklasse zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben. Er stellte zum Schluß den Antrag, der Ausschuß wolle sich darüber entscheiden, ob die Majolika-Manufaktur sozialisiert werden solle im Sinne der von den Interpellanten ausgearbeiteten Denkschrift, oder ob eine Verpachtung in die Wege zu leiten sei, welche den Arbeitnehmern ihre wiederholt eingehend dargelegten sozialen Rechte (einschließlich prozentualer Ertragsbeteiligung) sichert. Die Debatte war eine sehr ausgiebige, zu einem Beschluß kam es jedoch nicht, da zuvor die obige Denkschrift allen Mitgliedern des Ausschusses unterbreitet werden soll. Auf besonderen Wunsch des stellvertretenden Finanzministers soll die Angelegenheit so rasch wie möglich ihre Erledigung finden.

**Eine kleine Hebe gegen den Arbeitsminister Rüdert** veranstaltete in einer ihrer letzten Nummern die unabhängige „Sozialistische Republik“. Das Bad. Arbeitsministerium hat in diesen Tagen eine Verordnung erlassen, monach in ländlichen Gemeinden die gewerblichen Betriebe, in denen ausschließlich oder vorwiegend für landwirtschaftlichen Bedarf gearbeitet wird, die Arbeitszeit derjenigen in den landwirtschaftlichen Betrieben angepaßt werden kann. In Betracht kommen Schmiede, Sattler usw., aber nur Betriebe, die nicht mehr als 10 Arbeiter beschäftigen. In welchen Gemeinden und Betrieben im Einzelfall die achtstündige tägliche Arbeitszeit überschritten werden darf und für welche Dauer entscheidet das Bezirksamt im Benehmen mit den zuständigen Vertretungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Für die über acht Stunden hinaus geleistete tägliche Arbeitszeit ist der tarifmäßige oder sonst übliche Lohnzuschlag, mindestens aber sind 25 Prozent des Stundenlohnes oder des Akkordverdienstes zu gewähren. Diese Verordnung wird nun in der „Sozial. Republik“ dazu benutzt, um gegen den Arbeitsminister Gen. Rüdert eine kleine Hebe zu inszenieren. Es wird ihm unterstellt, er würde mit einem Federstrich den Achtstundentag beseitigen. Wir meinen aber, davon kann man, wenn man nicht absichtlich falsche Dinge unterstellen will, nicht sprechen. Wer mit ländlichen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist, weiß doch ganz genau, daß unsere Dorfschmiede, Wagner usw. besonders im Frühjahr und Sommer alle Hände voll zu tun haben, um die unabweisbaren Schäden an den landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten und Maschinen auszubessern, die Zugtiere zu beschlagen und Pflüge und Senen zu schärfen. Da heißt im Interesse der landwirtschaftlichen Produktion und damit der Ernährung im Bedarfsfalle fest Sand anlegen. Diese Arbeiten sind nötig, und es ist nur zu begrüßen, daß der Genosse Arbeitsminister Rüdert dafür Sorge tragen will, da diese Hebearbeit als solche anerkannt und bezahlt wird. — Wenn die Arbeiter der Aufforderung der „Soz. Rep.“ nachkommen und die Verfügung nicht befolgen und dann die Lebensmittelproduktion leidet, so wird das natürlich der „Soz. Rep.“ auch nicht recht sein. Natürlich ist dann auch wieder die Regierung schuld!

**Lehrerwünsche.** Der Vorstand des Badischen Lehrervereins hat beschlossen, dem Ministerium davon Kenntnis zu geben, daß der Gehalt über die Zulassung der Volksschullehrer zum Hochschulstudium allgemein verurteilt wird. Gleichzeitig soll der Wunsch ausgesprochen werden, daß solche bedeutungsvolle Regelung nicht ohne vorherige Ausherrungsmöglichkeit der Vertretung der Lehrerschaft erfolgen soll. Gegen die Entlassung unabhängiger Lehrkräfte soll Einspruch erhoben werden, solange noch Lehrer über ihre Kräfte mit Unterrichtsstunden befristet sind. — Der Lehrerverein wurde aus der Kasse des Lehrervereins ein unergänztliches Darlehen von 2000 M. gewährt.

## Soziale Rundschau.

**Die Versicherungsgrenze bei der Krankenversicherung auf 20 000 Mark heraufgesetzt.** Durch eine Verordnung der Reichsregierung wurde mit Wirkung vom 1. April die Versicherungsgrenze bei der Krankenlöhne von 5000 M. auf 20 000 M. erhöht.

Wer in der Zeit seit dem 2. Dezember 1918 wegen Ueber-schreitens der Einkommensgrenze von fünftausend Mark aus seiner Krankenlöhne ausgeschieden ist, kann bei dieser Klasse binnen sechs Wochen nach dem Inkrafttreten dieser Vorschriften die Wiederaufnahme als Mitglied gemäß § 813 der Reichsversicherungsgesetzgebung beantragen, sofern er beim Ausschreiben zur Weiterversicherung berechtigt war. Die Klasse kann den Berechtigten, wenn er sich zum Beitritt meldet, ärztlich untersuchen lassen. Eine Erkrankung, die beim Wiedereintritt bereits besteht, begründet für diese Krankheit keinen Anspruch auf Krankenlöhne.

\* Die Landesversicherungsanstalt Karlsruhe ist beauftragt worden, Geschäfte, die bisher von der Landesversicherungsanstalt für Elsaß-Lothringen zu befragen waren, soweit vorläufig nachzunehmen, als dies zur Ordnung der bisherigen Verhältnisse von Personen erforderlich ist, die außerhalb der nach dem Friedensvertrag abgetretenen Teile des Reichsgebietes wohnen.

\* Reichsverein ausländischer Zahnärzte. Vor kurzem waren Vertreter aller ausländischen Zahnärztereine in Deutschland (Deutsche Staatsbürger) zu Frankfurt a. M. versammelt. Sie beschloßen, einen einheitlichen ausländischen Zahnärzterverband zu organisieren und einen Reichsverein ausländischer Zahnärzte zu gründen. Ferner soll ein gemeinschaftliches Fachblatt gegründet und Fortbildungskurse für ausländische Zahnärzte eingerichtet werden. Zum Vorsitzenden wurde Zahnarzt Miltenberger-Karlsruhe gewählt.



### Gerichtszeitung. Schwurgericht Karlsruhe.

§§ Karlsruhe, 12. April. Das Karlsruher Schwurgericht begann heute vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Landgerichts Deser seine Tagung im 2. Vierteljahr. Der erste Fall betraf die Anklage gegen die jugendlichen Personen Kaufmann Ewald Hartmann aus Forzheim und Pfleger Wilhelm Wienhardt aus Galz wegen

#### Mord und erschwerter Raub.

Die Verhandlungen werden längere Zeit in Anspruch nehmen, es sind zwei Tage vorgesehen. Geladen sind 42 Zeugen und 2 Sachverständige. Als Vertreter der Anklagebehörde war Staatsanwalt Dr. Wörle tätig, als Verteidiger für Hartmann Rechtsanwalt Dr. Trautwein, für Wienhardt Dr. Kander. Die Anklage warf den Angeklagten vor, sie hätten am 17. November 1919 die Dienste Franziska Holst in ihrer Wohnung zu Forzheim ermordet und beraubt. Die Vernehmung ergab: Hartmann ist am 9. Januar 1901 in Forzheim geboren. Er hat bereits zwei Vorstrafen wegen Diebstahls erlitten und auch sonst war seine Vergangenheit nicht ungetrübt. Er hatte zunächst als Kaufmann einige Monate lang gelernt, war dann Arbeiter geworden. Im Jahre 1919 hatte er sich zum Grenzschutz Ost gestellt. Es war ihm aber bald gekündigt worden, weil man seine Verstrafungen festgestellt hatte. Der Witte angeklagte Wienhardt war am 21. April 1899 in Galz geboren. Er hatte in Liebenzell die Volksschule besucht und dort ein Hartmann kennen gelernt, mit dem er in Forzheim wieder zusammentraf, nachdem er sein Handwerk gelernt und im Felde gestanden hatte. Bei der Vernehmung versuchten die Angeklagten sich gegenseitig zu belügen. Doch hatte man durch die Beweisaufnahme den Eindruck, als ob die Tat der Phantasie des Hartmann entsprungen wäre. Hartmann hatte schon früher mit seinem Hilfsarbeiter namens Eisenbeiser die Wohnung der Holst aufgesucht und daraus eine Uhr und einen Mantel gestohlen und beide Dinge verkauft. Am Tage des Mordes hatten sich Hartmann und Wienhardt bei einem anderen Burschen gegen ein Alpkaffee-Zigaretten-Guis zwei Flaschen Wein eingetauscht. Damit waren sie gegen 12 Uhr in die Wohnung der Holst gegangen und hatten mit ihr den Wein getrunken. Die Tat verübten sie, indem Wienhardt sich auf den Körper der auf dem Divan ruhenden Holst legte, zunächst ihr die Wangen streichelte und dann den Mund zuhielt. Dann kam von hinten her Hartmann und brachte ihr mit einem zu diesem Zwecke beschafften Küchenmesser einen Schnitt in den Hals bei. Zwischen der Holst und den beiden Angreifern entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf diese ebenfalls verletzt wurden. Als die Holst tot war, raubten die Burschen ihre Tasche, etwa 450 Mk. Papiergeld, ein Goldstück, etwa 20 Silberstücke, Ohrringe, Ringe, eine Alpkaffeehandtasche und anderes. Dann flohen sie in den Hagenschlagwald und verteilten dort den Raub. Der Mord wurde am Abend des 17. November entdeckt. Bereits am nächsten Tage konnten die Mörder verhaftet werden. Hartmann in der eilenden Wohnung, Wienhardt bei der Hochzeit eines Freundes in Feuerbach bei Stuttgart. Wie der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Meyer in Forzheim aus sagte, konnte er an der Wunde der Holst sieben Schnittwunden am Hals feststellen. Eine davon war 15 Zentimeter lang, durchschnitt die Gurgel und war noch unheilig. Außer den Schnittwunden am Hals wurden noch Wunden an der Hand der Weiblichen festgestellt. Die Leumundsgewunden sagten im allgemeinen günstig für die beiden Angeklagten aus. Nur die Lehrer der Forzheimer Sonderschule stellten dem Angeklagten Hartmann in jeder Beziehung ein schlechtes Zeugnis aus. Die Zeugenvernehmung wurde heute abgebrochen; morgen vormittag wird Gef. Rat Barbo ein Gutachten erstatten, dann werden die Plädoyers beginnen.

### Aus dem Lande.

Forzheim, 11. April. Auf der Bahnstrecke Dillheim-Verhagen wurde die Leiche eines 16jährigen jungen Mannes gefunden. Sein Körper war mitten entzweitrennt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Arbeiter aus der Gegend von Ronbach-Neuhausen.  
Heidelberg, 11. April. Beim Spielen mit einem geladenen Gewehr erlitt der 10jährige Volksschüler Otto Zimmermann einen Lungenschuß, an dem er starb. — Der 14jährige Schreinerlehrling W. Strachen wurde verschüttet und starb an den erlittenen Verletzungen. — In den Hof der alten Kaserne wurde eine Handgranate geworfen. Schaden wurde nicht angerichtet.  
Mannheim, 12. April. Am Samstag vormittag geriet der 21 Jahre alte Mangierer Otto Halle auf dem neuen Mangierbahnhof zwischen die Puffer und blieb auf der Stelle

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Badisches Landestheater.

Zum erstenmal: Kameraden. Komödie in 4 Aufzügen von August Strindberg.  
In Strindbergs dramatischem Schaffen nimmt diese Komödie die ihr Alter von reichlich 30 Jahren nicht verleugnen kann, seinen besonders hohen Rang ein. Was der Dichter an ewigkeitswerten Hineinwoben hat, ist blutwenig, und die Aufnahme des Tendenzdramas gegen die Frauenfrage in den Spielplan kommt stark post festum. Verloren es sich, mit Ernst das Problem des Geschlechterkampfes zu verfolgen, wie es Strindberg in seiner genial einseitigen Weise auch hier aufrollt? Es ist erkannt und anerkannt, daß Strindbergs Weibsbilderung in dieser Komödie keine ins Allgemeine zielende Bedeutung zukommt; sie hat nur individuellen Wert. Aber man will trotzdem sehen auf der Bühne, der Vater Alberg soll der Mann, der die beiden Seiten des Weibstums, die sinnlich Triebhafte und demüthlich Verführerische mit dem Bedenken, Kalten, Verderben und Dämonischen in eine denkbar Einheit zu sammeln. Wo waren da die Abgründe der Seele dieses weiblichen Satans? Frau Falkner volligerte oberflächlich und gedankenlos darüber weg, sie gab ein solches, leichtfertiges Ding, ein Dupendweihen, ohne Ahnung von der Vielgestaltigkeit der Seele. Sie überzog das Ganze mit einem nichtsagenden Lächeln, das sich bei der laute de mieu immer einstellte, wenn die Fähigkeit zu physiologischer Ausdeutung verlag. Da Verta neben Algel die tragende Rolle des Stückes ist, hätte man es überhaup nicht geben sollen, wenn keine Kraft zur Verfügung stand, die nicht den geistigen Wuchs der Figur besitzt. Die dritte Rolle, die neben diesen beiden noch von einiger Bedeutung ist, die der Abel, Bernhard. Er war geborener Mannheimer und gehörte bis zu einem Eintritt in den Rufstand der Heidelberger Universität der mathematischen Wissenschaften. — Der bekannte Musikhistoriker und Musikkritiker Dr. Georg Schünemann, Privatdozent an der Berliner Universität hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Musikwissenschaft an der hiesigen Universität erhalten. Dr. Schünemann ist ab. Heidelberger

lot. — Bei einem Streithandel auf der Frühlingsstraße wurde gestern Abend ein Nothleger durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Der Täter entkam.

Brach, 10. April. Eine für den bad. Arbeitsmarkt interessante Statistik wird vom Kanton Basel-Stadt veröffentlicht. Danach sind vom Oktober bis Dezember 1919 1103 Dienstboten neu nach Basel gekommen, unter denen allein 689 Ausländer, zum größten Teil Badener, waren.

### Jugend und Sport.

Resultate der Ostspiele der Arbeiterportbewegung.  
Zuergemeinde Durlach I. Mannschaft—Ehlingen 10:3; II. Mannschaft—Ehlingen II 2:2; I. Mannschaft—F. Abt. Stern-München 2:0; I. Mannschaft—Abt. I Stuttgart 15:0; II. Mannschaft—Abt. I Stuttgart II 2:2. — Turnverein Aue: I. Mannschaft—Abt. I Stuttgart I 4:1; II. Mannschaft—Abt. I Stuttgart II 3:1; I. Mannschaft—Ehlingen I 4:0; II. Mannschaft—Ehlingen II 2:1. — Freie Turnerschaft Hagfeld: I. Mannschaft—Ehlingen I 2:2; II. Mannschaft—Ehlingen II 1:1; I. Mannschaft—F. Abt. Stern-München 1:3.

Unsere Bezirksvereine haben Mühe und Kosten nicht gescheut, um den uns noch fernstehenden zu zeigen, daß auch bei uns auf sportlichem Gebiet wirklich gutes geleistet wird. Von diesem können legen obige Resultate Zeugnis ab. Unsere auswärtigen Sportgenossen sind technisch gut durchgebildet, äußerst flink und fast. Trotz des schlechten Wetters und Höhenverhältnisse kamen die großen Zuschauerzahlen auf ihre Kosten. Arbeiterportbewegung in allen Teilen Deutschlands tiefhaft vorwärts schreit. Darum Arbeiter und Arbeiterinnen, rein in die Arbeiterportbewegung, nur durch die Mithilfe Aller können wir zum Ziele kommen, das wir erstreben.

Am 9. Mai 1920 findet in Aue unser Bezirksfest und Sportfest statt. Dazu werden die Vereine des 3. Bezirks zur regen Teilnahme aufgefordert. Mithilfe ist der 26. April. Nachmeldungen oder Nichterscheinen der Gebührenden werden nicht berücksichtigt. Gewertet wird nach den Wettkampfbestimmungen des Arbeiterturn- und Sportbundes. R. A.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 13. April.

#### Die Brotpreishöhung.

ist, wie aus einer Bekanntmachung des Nahrungsmittelamtes ersichtlich, nun in Kraft getreten. Infolge der eingetretenen Steigerung in der Rohmehllieferung durch die Mühlen ist das Nahrungsmittelamt genötigt gewesen, Mehlstreck- und Erasmittel im freien Handel aufzukaufen, um die bisherige Brottration aufrecht erhalten zu können. Die außerordentlich hohen Preise dieser Streck- und Erasmittel machen eine Erhöhung des Brotpreises notwendig, jedoch ist eben durch die Verwendung der vom freien Handel bezogenen Erasmittel (in der Hauptsache Haberbadmehl) eine Verringerung der Qualität des Brotes gegenüber dem jetzigen Zustand zu erwarten. Die neuen Preise sind für das kleine Brot (750 Gramm) 1.50 Mk., für das große (1500 Gramm) 3.— Mk.

Den „Segen“ des freien Handels bekommen wir also in einer beträchtlichen Brotpreissteigerung zu spüren. Hoffentlich trägt dieses Beispiel dazu bei, auch diejenigen, die in der Einführung des freien Handels den Wunderdoktor in unserem Ernährungselend sehen, davon zu überzeugen, daß ihre Ansicht nur ein Nihilerglaube ist. Ob das jetzige „Brot“ schon das angeblich verbessernde Safermehl enthält, entzieht sich unserer Kenntnis, wir wissen nur, daß das heutige Backmehlprodukt, das uns als „Brot“ präsentiert wird, von hunds miserabler Beschaffenheit ist. Eine Verbesserung desselben ist im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung dringend erforderlich.

Sozialdemokratischer Verein. Morgen Mittwoch, abends 7/8 Uhr im „Auerhahn“ Parteibersammlung. In derselben wird Stadtrat Gen. Dr. Kullmann über „Der badische Parteien und die bevorstehenden Reichstagswahlen“ sprechen. Außerdem findet die Wahl der Dele-

ein roter Hund flüchtete. Und das soll der Typus Weiß sein? Hier hat der Dichter gegen die Ehrlichkeit gesündigt und sich von dem Unwillen die Feder führen lassen.

Im Publikum lächelte die Einseitigkeit in der Verteilung von Licht und Schatten die lebendige Anteilnahme. Von dem Problem innerlich unberührt ging es nur mit, weil die Wiedergabe und der wichtige Dialog das Interesse fesselte. Dem Vater Algel Alberg (ich Adalbert Alric), der sich immer mehr als modernen Büchsenfänger vor beachtenswerter Qualität ausweist, jenen Schuß täppischer Bonhomie, die Strindberg in diesen Charakter gelegt hat, der kein geschmeicheltes Ebenbild ist. Aus der mäßigen Weisheit erhob sich Alric in den beiden letzten Akten zu kraftvoll männlicher Bestimmtheit, die sein transzienter Humor angenehm milderte. Seine Partnerin, Frau Falkner, verhält sich nicht über die geistige Notwendigkeit, die dazu gehört, die beiden Seiten des Weibstums, die sinnlich Triebhafte und demüthlich Verführerische mit dem Bedenken, Kalten, Verderben und Dämonischen in eine denkbar Einheit zu sammeln. Wo waren da die Abgründe der Seele dieses weiblichen Satans? Frau Falkner volligerte oberflächlich und gedankenlos darüber weg, sie gab ein solches, leichtfertiges Ding, ein Dupendweihen, ohne Ahnung von der Vielgestaltigkeit der Seele. Sie überzog das Ganze mit einem nichtsagenden Lächeln, das sich bei der laute de mieu immer einstellte, wenn die Fähigkeit zu physiologischer Ausdeutung verlag. Da Verta neben Algel die tragende Rolle des Stückes ist, hätte man es überhaup nicht geben sollen, wenn keine Kraft zur Verfügung stand, die nicht den geistigen Wuchs der Figur besitzt. Die dritte Rolle, die neben diesen beiden noch von einiger Bedeutung ist, die der Abel, Bernhard. Er war geborener Mannheimer und gehörte bis zu einem Eintritt in den Rufstand der Heidelberger Universität der mathematischen Wissenschaften. — Der bekannte Musikhistoriker und Musikkritiker Dr. Georg Schünemann, Privatdozent an der Berliner Universität hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Musikwissenschaft an der hiesigen Universität erhalten. Dr. Schünemann ist ab. Heidelberger

Von der Universität Heidelberg. Wenige Tage nach dem Tode seines Sohnes, des Karlsruher Rechtsanwaltes Dr. Otto Kantor ist hier im hohen Alter von 81 Jahren der berühmte Mathematiker Universitätsprofessor a. D. Dr. Moriz Cantor gestorben. Er war geborener Mannheimer und gehörte bis zu einem Eintritt in den Rufstand der Heidelberger Universität der mathematischen Wissenschaften. — Der bekannte Musikhistoriker und Musikkritiker Dr. Georg Schünemann, Privatdozent an der Berliner Universität hat einen Ruf auf den Lehrstuhl der Musikwissenschaft an der hiesigen Universität erhalten. Dr. Schünemann ist ab. Heidelberger

gierten zum Parteitag und zur Wahlkreis-Konferenz statt. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung ist infolge der wichtigen Tagesordnung erforderlich.

Sozialdemokratischer Verein — Frauensektion. Am Donnerstag, 15. April, abends 7/8 Uhr, findet in der „Goldenen Krone“ eine Frauenversammlung statt. Genossin Dr. Argelander wird in derselben einen Vortrag halten über „Das Taylorsystem“. Der Vortrag bietet zweifellos so viel Interessantes, daß der Besuch der Versammlung für jede Genossin nur von Vorteil sein kann. Es gilt, das so viel besprochene Taylorsystem, dessen Anwendung im Produktionsprozess eine so wichtige Rolle spielt, näher kennen zu lernen, um selbst ein Urteil über dasselbe bilden zu können.

Postverkehr mit dem besetzten Gebiet. Die bisherigen Beschränkungen im Nachnahme-, Postauftrags-, Postanmeldungs- und Postartenverkehr zwischen dem besetzten Deutschland und dem deutschen Saargebiet sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Auf diesen Verkehr finden sonach von jetzt ab die allgemeinen Bestimmungen Anwendung.

Versammlung der Sozialdemokratischen Gewerkschafter. Die am vergangenen Freitag stattgehabte stark besuchte Versammlung der Soz. Gewerkschafter im „Auerhahn“ in Karlsruhe befaßte sich mit der Sozialisierung der Majolika-Manufaktur. Nach instruktivem Vortrag wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der auf den künstlerischen und erzieherischen Wert der Majolika-Manufaktur und auf die ungenügende Arbeitsbedingungen des rentablen Betriebs zur Sozialisierung hingewiesen wurde. Demnach steht auch im Landtag ein dementsprechender Antrag der Sozialdemokratischen Partei zur Verhandlung. Zu den weiteren Punkten der Tagesordnung: „Verreichigung der Eisenbahnen“ und „Betriebsrätegesetz“ — Beamtenrätegesetz“ sprachen als Referenten die Gen. Wolf und Beck. Eine lebhaft ausgeführte Debatte, in der vor allem der Entwurf zum Beamtenrätegesetz scharf kritisiert wurde.

Begrüßungsfest der Freien Turnerschaft. Zu Ehren des aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Turn-Genossen und der anwesenden Nürnberger Sportsäfte veranstaltete die Freie Turnerschaft Karlsruhe am Samstag abend im „Drei Linden“-Saal in Mühlburg eine schlichte Begrüßungsfest. Turngenosse Grimm begrüßte die Anwesenden, insbesondere aber die aus der Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten herzlich. Er gedachte auch der gefallenen Turngenossen, denn 69 in fremder Erde ruhen. Der Redner gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß die aus der Kriegsgefangenschaft Heimgekehrten der Freien Turnerschaft die Treue gehalten haben. Das turnerische Programm umfaßte flott aufgebaute schöne Barrenparcoursen, Turnen am Reck und die Darstellung von fünf Marmorgruppen. Der mitwirkende „Volkshor Wess“ hatte den gesanglichen Teil der Feier übernommen und brachte seine Darbietungen („Tag der Freie“, „Ich liebe mit“ und „Lied Pololen“) wirkungsvoll zum Vortrag. An die Feier schloß sich ein Ball, während dessen Verkauf einer der Nürnberger Gäste den Karlsruhern für die gute Aufnahme dankte und die Hoffnung ausdrückte, die Karlsruher Turngenossen recht bald in Nürnberg begrüßen zu können. Der Abend nahm so einen schönen Verlauf und unter den Anwesenden herrschte eine frohe Stimmung.

Einrichtung des städt. Bürgerversams. Nachdem der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 2. v. Mts. der Gemeindeverwaltung über das Bürgerversam zugestimmt hat, tritt diese vorbehaltlich der Staatsgenehmigung sofort in Kraft. Die vorgesehenen 3 Abteilungen werden wie folgt besetzt: Abteilung A (allgemeine Bürgerversam) Stadtrathungsrat Griebel, Abteilung B (Jugendbürgerversam) Fr. Großwend (a. Zt. Leiterin des Jugendamts in Halle), Abteilung C (Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbürgerversam) Stadtrathungsrat Graf. Mit der Leitung des Bürgerversams wird bis auf weiteres Stadtrathungsrat Reuter betraut.

Besuch des Stadtparkes bei Konzerten. In Abänderung des bisherigen Verfahrens wird den Besuchern des Stadtparkes freigestellt, ob sie an den Tageskonzerten teilnehmen wollen oder nicht. An Tagen, an denen Tageskonzerte gegeben werden, dürfen anstelle von 2 Stunden vor Beginn des Konzerts Besucher, die an den Konzerten nicht teilnehmen wollen, den Zugang nur durch den südlichen Eingang beim Hauptbahnhof nehmen und sich nur in dem südlich der Brücke und der Unterführung gelegenen Teil des Stadtparkes aufhalten. Dieser Teil ist von übrigen Stadtpark abgegrenzt in der Weise, daß in der Unterführung und auf der Brücke eine Kasse eingerichtet ist, die von jedem Besucher, der vom südlichen Teil kommend, den nördlichen Teil betreten will und nicht im Besitze einer Konzertscheine ist, den für das Konzert vorgeordneten Betrag erhebt. Dieses Verfahren gilt bis zum Zeitpunkt der Beendigung des Tageskonzerts. Für den Besuch des Stadtparkes während der Tageskonzerte hat jeder Besucher des Stadtparkes aus der Musikhalle zu lösen. Von dem Zeitpunkt anberhalb Stunden vor Beginn des Abendkonzerts ab ist das Betreten des Stadtparkes nur unter Lösung eines Musikfahrs gültig.

Unfall mit Todesfolge. Am 12. April, nachmittags 1/2 Uhr, wurde in der Mühlheimerstraße hier die 5 Jahre alte Tochter eines Tagelöhners von einem Fuhrwerk überfahren und trug so schwere Verletzungen davon, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Fusion des Brauabitals. Die Aktiengesellschaft Sinner Karlsruher-Brauerei hat den Aufkauf der v. Seidenstedt'schen Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg beschlossen. Das Aktienkapital der Mühlburger Brauerei beträgt 1,50 Millionen Mark. Das Gesamtvermögen der Mühlburger Brauerei mit Aktiven und Passiven soll von der Sinnergesellschaft übernommen werden.

Von der Karlsruher bürgerlichen Presse. Redakteur Dr. Hermann Gohler, der Leiter der Heilbronnerredaktion des „Bad. Beobachters“ wird aus seiner Redaktionsstätigkeit auscheiden und als Klosterpater nach Baden-Baden überziehen. In seine Stelle tritt der frühere Divisionspater Kaplan Theodor Wüst in Mühl. Der Redaktionskollegium beim Bad. Beobachter, Wüst, Bauer aus Forzheim, ist zum Parteisekretär für den Wahlkreis Mittelbaden bestimmt worden. — Vor einigen Wochen ist als Heilbronnerredakteur Karl Fohr beim „Karlsruher Tagblatt“ eingetreten. Er war bisher im bad. Staatsdienst, aber seit Jahren Schriftsteller tätig.

Verhaftet wurden: Ein 31 Jahre alter Reisender von Karlsruhe-Mühlburg wegen Diebstahls, ein Hilfsarbeiter von hier und ein Dreher von Mühl wegen Diebstahls. Dieselben hatten in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. eine Geldkiste erbrochen und ein Raubverbrechen im Werte von 600 Mk. gestohlen bezw. das Geld desselben erbrochen und für sich verwendet.

Konzert. Auf das heute abend stattfindende Konzert des rühmlichst bekannten Pilsch-Quartetts sei hiermit nochmals hingewiesen. Karten bei Fr. Doert, Kaiserstr. 159.

Der kommende Tag“ lautet das Thema, über das heute Dienstag abend Direktor Lindau Stuttgart, vom „Wund der Dreigliederung des sozialistischen Organismus“ im großen Saal des Schauspielhauses werden wird.



Febrardiebstahl, Am 12. d. Mts., mittags 1/1 Uhr wurde der Hauptpost hier ein Fahrrad im Werte von 1700 M von unbekanntem Täter entwendet.

Valuta-Bericht vom 12. April.

Der Rückgang der Kurse der ausländischen Zahlungsmittel zeigte sich auch heute in verstärktem Maße fort. Auszahlung Holland notierte etwa 17,30 M per holl. Gulden; Schweiz etwa 4,40 M per Schweiz. Fr.; England 180.— M per Pfd. Sterling; Frankreich 2,50 M per frz. Fr.; New York 45.— M per Dollar.

Letzte Nachrichten.

v. Payer kandidiert nicht mehr.

Berlin, 13. April. In einer Sitzung der Vertreter der rechtsdemokratischen Partei Württembergs gab Konrad Haußmann bekannt, daß der Abg. v. Payer für die kommenden Reichstags- wie auch Landtagswahlen nicht mehr kandidieren werde. Der Grund zu Payers Ausscheiden aus dem politischen Leben liegt einzig und allein in seinem hohen Alter und in seiner angegriffenen Gesundheit.

Kommunistische Spekulationen.

Berlin, 12. April. In den Hohenhausener Anlagen am Kolonnenpark hielt heute vormittag die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands, die sich kürzlich aus den radikalsten Elementen der Reichspartei der Kommunistischen Partei Deutschlands gebildet hat, ihre erste Versammlung ab. Der Referent Altman bezeichnete die Regierung als ein Spekulationsmonopolium und beklagte die wahre Macht in Deutschland, Deutschland stehe bereits am Anfang des Bürgerkrieges. Der in den nächsten Wochen zu erwartende Abfall der jüdischen Staaten werde die Niederlage des Kapitalismus und Bourgeoisie nach beschleunigen. Dann könne das Rätejtem eingeführt und die Rote Armee aufgestellt werden.

Antriebe der böhmischen „Armee“.

In Plauen ist am 10. d. Mts. folgendes Plakat an die Wälschhäuser angeheftet worden: Nach den neuesten Zeitungsmeldungen beabsichtigt die Regierung, die Herrschaft der Arbeiterkraft mit Waffengewalt zu brechen. Wir fordern daher alle Brandstifter auf, sich bereit zu halten, damit sie beim Einrücken der Reichswehr sofort in Tätigkeit treten. In Brand zu setzen sind nur Häuser der besitzenden Klassen, die Rathhäuser und alle Gebäude der Behörden. Die Banken sind unter allen Umständen zu schonen, da wir dieselben im öffentlichen Interesse brauchen. Außer den genannten Gebäuden und Häusern sind noch zu sprengen: alle Brücken und Eisenbahnstationen. Wir fordern alle Genossen der Brandkomitees auf, unter allen Umständen zu vermeiden, daß Häuser oder Eigentum der Arbeiter und Kleinbürger beschädigt werden. Alle Fabriken sind bis auf weiteres zu schonen und dürfen nur auf besonderen schriftlichen Befehl des Roten Volksguardes in Fällen des Notwendigen zerstört werden.

Der rote Volksguard, Schloss Falkenstein.

Wasserstand des Rheins.

Schiffersinsel 135; Neßl 234, gef. 7; Maxau 407; Mannheim 307, gef. 8 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion.

H. S. Wenn Sie uns Ihren Namen angeben, werden wir Ihnen unser Urteil über Ihre Arbeiten mitteilen. Im anderen Falle muß das Eingekaufte allerdings in den Papierkorb wandern, weil anonymes nicht beachtet werden kann.

Gesamtheit 2. in 2. Ihre Angaben werden uns von anderer Seite bestätigt; wir können aber trotzdem von Ihren Mitteilungen keinen Gebrauch machen, wenn Sie uns Ihren Namen nicht angeben. Anonymes bleibt unter allen Umständen unberücksichtigt.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, politische Uebersicht und letzte Nachrichten Hermann Adel; für Baden'sche Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Heuiletten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Gewerkschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eitel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Zentralkommission für Sport und Körperpflege.) Mittwoch, abends 5 Uhr wichtige Sitzung in der „Cambri-nus-Halle“.

Veria. (Naturfreunde.) Dienstag 13. 4. 20 Sitzung der Photoektion. Donnerstag 15. 4. 20 Sitzung des Gesangsvereins, sowie der Photoektion jeweils 7.30 Uhr abends im Lokal. Freitag 16. 4. 20 Gemeindefest. Besprechung nach dem Schützenhaus über Mittelhof. Abmarsch punkt 8 Uhr abends nach Rathaus.

Bruchsal. (Gewerkschafts-Kartell.) Donnerstag 15. April, abends 7.30 Uhr, findet im Bürgerhof, weißer Saal, für die Vorstände und Delegierten der Gewerkschaften und für die gewählten Betriebs- und Arbeiterräte eine Versammlung statt, in der über das Betriebsrätegesetz gesprochen wird. Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwünscht. Der Ortsausflug d. D. V. B.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Gehausgebote. Heinrich Herbold von Helmstadt, Gardeobier hier, mit Elisabeth Göbel von Niederrad. Friedrich Hartmann hier, mit Frieda Oberst von hier. Wilhelm Müller von Mähringen, Telegraphen-Assistent hier, mit Frieda Knapp von hier. Leopold Burger von Heppenheim, Offizierskandidat hier, mit Rosa Scheuble von Waldsüt. Franz Schwärzler von Ruffen, Kandidat in Ruffen, mit Katharina Dangel von Freiburg. Heinrich Wiemann von hier, Schneider hier, mit Karoline Ewig von hier. Karl Hübner von Oberwasser, Straßenbahnbedienter hier, mit Rosa Weingart von Zell. Josef Wurawski von Rottweil, Aufseher in Rottweil, mit Magdalena Roth von Rier. Hubert Meiß von Langenbrunn, Verarbeiter hier, mit Anna Schreiber Witwe von Altschheim. Karl Bessel von Hoffenheim, Tierarzt in Altschheim, mit Gertrud Hornung von Breiten. Karl Hens von Einbach, Bahnarbeiter hier, mit Maria Abel von Jöhlingen. August Ernst hier, Kaufmann hier, mit Hedwig Weimling von hier. Ernst Wegner von Bischofsweiler, Angestellter hier, mit Maria Konenmacher von hier. Guido Westmeier von Hohenheim, Handelsmann in Mannheim, mit Auguste Weber von hier. Ludwig Guggenheim von hier, Kaufmann hier, mit Meda Kaufmann von Bickenda. Karl Sutter von Rohn, Kaufmann hier, mit Karoline Großlos von Juelbriden. Johann Sepping von Wehr, Schlosser hier, mit Marie Sturm von Ruffen. Wilhelm Dittes

von Diebelsheim, Schuhmann hier, mit Nina Weiß von hier. Heinrich Oswald von Eppingen, Druggist hier, mit Frieda Rager von hier. Leopold Maier von hier, Postassistent hier, mit Emilie Burtische von hier. Adolf Gramlich von Destringen, Wank-Beamter hier, mit Isabella Müller von hier.

Gesellschaftungen. Set Holmquist von Stodholm, cand. Ing. hier, mit Anna Mundelt von Mannheim. Maximilian Göb von hier, Kaufm. hier, mit Käthe Breitb. Witwe von Maxau. Wilh. Fähler von hier, Betr.-Techn. hier, mit Elisabeth Göb von hier. Friedrich Brent von hier, Lehrer hier, mit Luise Roer von hier. Gustav Robin von Friedrichstal, Metzger alda, mit Anna Kümmerle von hier. Emil Schäufels von Gutmadingen, Kellner hier, mit Marie Galler Witwe von Gontelber. Emil Sed von Diebelsheim, Kaufm. hier, mit Karoline Dietle von hier. Ludwig Grimm von hier, Lehrer hier, mit Martha Paape von Konstanz. Adam Lagge von Klein-Girsholz, Stadtschreiber in Oberhausen, mit Elisabeth Hubert von Ruffen. Raul Lichtenstein von Frankfurt a. M., Student in Baden, mit Ott. Bagelin von hier. Wilh. Steber von hier, Techniker in Gengenau, mit Emma Rehmenger von Stuttgart. Wilh. Kaiser von Donaueschingen, Schmied hier, mit Theresia Red Witwe von Darmstadt. Johann Bucher von Gondsheim, Hof-Deizer hier, mit Euphrosina Wartmann von Weienburg. Ludwig Weber von Friesenheim, Schreiner hier, mit Maria Koll von Braach. Josef Edert von Bruchsal, Postbote alda, mit Luise Maier von Sulzfeld. Gustav Jung von hier, Werkmeister hier, mit Bertha Wintler von hier. Arthur Kießling von Neukor, Mil.-Int.-Sehr. hier, mit Emma Schleicher von hier. Anno Winter von Chemnitz, Eisenhändler hier, mit Kath. Ottenberger von hier. Frdr. Geiser von Baden, Schneiderrüst. in Bergshausen, mit Theresia Lampert von Langenbrunn. Thomas Vahsel von Weidenburg, Tischler und Stuckateur hier, mit Kath. Hafner Witwe von Mähringen. Arthur Kohn von Bruchsal, Buchhalter hier, mit Anna Kuhn von Jöhlingen. Erwin Reiser von Rammern, Amtmann hier, mit Paula Dieg von Waldbrunn. Wilh. Vink von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Köhler von hier. Engelbert Schmidhäuser von hier, Postbote hier, mit Bertha Lehmann von hier. Wilh. Rager von Ruffen, Metzger hier, mit Frieda Seifermann Witwe von Ruffen. Albert Wilhelm von Ruffen, Tagelöhner alda, mit Anna Schrupf von Sulzfeld. Siegfried Ruben von Altmann, Kaufmann hier, mit Genetie Sed von Wittmund. Otto Schneider von Gengenau, Glaser hier, mit Viktoria Sed von Au. Alfred Simaner von hier, Hilfsbremser hier, mit Bertha Schleifer von hier. Peter Anorich von Nimspon, Schmied hier, mit Elise Kopp von Ruffen. August Einloth von hier, Feinmechan. hier, mit Ludia Keuler von Weingarten. Karl Eberle von hier, Erdarb. hier, mit Kathar. Kessel Witwe von Eutingen. Friedrich Rele von hier, Schlosser hier, mit Nina Eberhardi von hier. Adolf Büchel von Gillingen, Maurer hier, mit Theresia Grombacher von Odenheim. Otto Böller von Untergrombach, Zig.-Fabrikant alda, mit Frieda Heinrich von Strassburg i. Wehr. Jakob Keller von Weingarten, Jahntechniker alda, mit Friederike Common von Ruffen. Wilh. Wühl von Eberzheim, Landwirt hier, mit Emma Strickfaden von Waldbrunn.

Wanzen, Käfer u. lassen sie am besten durch meine Spezial-Verfahren mit sicherstem Erfolg unter Garantie vertilgen

U. B. A. Fr. Springer, Karlsruhe, Telef. 3263 nur Markgrafenstraße Nr. 52. Abonnement für Hausbesitzer unter günstigen Bedingungen.

Volks-hochschul-kurse

an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Winterkurse 1920.

2. Reihe April—Mai.

Boehm: Von den Zahlen, II. Teil: \*) Negative, gebrochene, irrationale Zahlen. Hörsaal 37 im Aulabaue der Techn. Hochschule. Jed. Freitag, Beg. 16. April, 1/2 1/2 Uhr abds.

Ehhardt: Der elektrische Strom als Bewegung erzeugende Energie (Elektromotoren). Im Unterrichtsraum für Physik der Oberrealschule, Kaiser-Allee 6. Jed. Dienstag, Beginn: 13. April 6 Uhr abds.

Kühner: Grundzüge der Chemie, II. Teil: \*) Die Leichtmetalle. Großer Hörsaal des chem. Instituts der Techn. Hochschule. Jed. Freitag, Beg.: 16. April, 1/2 1/2 Uhr abds.

Reininger: Gesellschafts- und Staatsbildung im Tier- und Pflanzenreich. Hörsaal des geol. Instituts der Techn. Hochschule. Jeden Donnerstag, Beginn 22. April 1/2 1/2 Uhr abds.

Weg: Die Stellung der Erde im Weltall. Im Hörsaal des geol. Instituts der Technischen Hochschule. Jed. Mittwoch, Beginn: 14. April 6 Uhr abds.

Wertele: Brennstoffe und Wärmehaushalt. Im großen Hörsaal der Maschinenbau-Schule der Technischen Hochschule. Jed. Montag, Beg.: 19. April 6 Uhr abds.

Wassperger: Das Wesen der Heilungsvorgänge im menschl. Körper. Im Hörsaal 37 der Ing.-Abt. der Techn. Hochschule. Jed. Donnerstag, Beg. 16. April 6 Uhr abds.

Weg: Das Verbrechen, seine Ursachen und seine Bekämpfung. Im Hörsaal 37 der Ing.-Abt. der Techn. Hochschule. Jed. Mittwoch, Beg. 14. April 1/2 1/2 Uhr abds.

Kraus: Grundfragen des Sozialismus. Im großen Hörsaal der Maschinenbau-Schule der Technischen Hochschule. Jed. Freitag, Beginn: 16. April 6 Uhr abds.

Weg: Einführung in die Arbeitswissenschaft. I. Teil: Leistung, Nutzung und Bedürfnis. Im Hörsaal 37 des Aulabaues der Technischen Hochschule. Jed. Dienstag, Beg.: 13. April 1/2 1/2 Uhr abds.

Weg: Vom Kleinbetrieb zum Trust. Im Hörsaal des geol. Instituts der Technischen Hochschule. Jed. Montag, Beg.: 12. April 6 Uhr abds.

Weg: Landwirtschaft und Volksernährung. Im großen Hörsaal der Maschinenbau-Schule der Technischen Hochschule. Jed. Dienstag, Beg.: 13. April 6 Uhr abds.

Weg: Entwicklung der deutschen Stadt als Kunstwerk, II. Teil: \*) Von 1650 bis zur Neuzeit (mit Lichtbildern). Kleiner Hörsaal der Maschinenbau-Schule d. Techn. Hochschule. Jeden Donnerstag, Beginn: 22. April 1/2 1/2 Uhr abds.

\*) Kurse, welche den Verkehr II. Teil tragen, sind auch für Hörer berechnet, die am Teil nicht teilgenommen haben.

Meisinger: Die deutsche Sprache, ein Bild deutscher Kultur. Im Hörsaal 37 der Ing.-Abt. der Techn. Hochschule. Jed. Mittwoch, Beg.: 14. April 6 Uhr abds.

Deffner: Bau und Ackerbau. Im großen Hörsaal der Maschinenbau-Schule der Technischen Hochschule. Jeden Donnerstag, Beginn: 22. April 6 Uhr abds.

Preisendanz: Die griechische Tragödie. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Technischen Hochschule. Jed. Mittwoch, Beg.: 14. April 1/2 1/2 Uhr abds.

Widmer: Kunst und Kultur des Nofolo. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Technischen Hochschule. Jed. Montag, Beg.: 19. April 1/2 1/2 Uhr abds.

Brau Boehm: Notenschrift und Notenlesen. Praktische Einführung. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Techn. Hochschule. Jed. Freitag, Beg.: 16. April, 1/2 1/2 Uhr abds.

Stürmer: Wie hört man Musik. Einführung in das musikalische Kunstwerk. Im Hörsaal 16 des Aulabaues der Techn. Hochschule. Jeden Donnerstag, Beginn: 15. April 1/2 1/2 Uhr abds.

Angerer: Was war und was ist Philosophie? Großer Hörsaal der Maschinenbau-Schule der Techn. Hochschule. Jeden Montag, Beginn: 3. Mai 1/2 1/2 Uhr abds.

Jede Vortragsreihe umfaßt 4—8 Abende. An geschlossenen Feiertagen fallen die Vorträge aus. Alle sonstigen Veränderungen werden an den öffentlichen Verkaufsstellen und in der Halle der Technischen Hochschule, Eingang Kaiserstr., bekannt gegeben. Zugelassen sind alle Personen beiderlei Geschlechts, soweit sie das 17. Lebensjahr vollendet haben. Ueber Ausnahmen entscheidet der betreffende Vortragende.

Die Anmeldung erfolgt durch Einzeichnung in die Teilnehmerlisten unter Vorauszahlung der Hörsaalgebühr. Nach dem 1. Vortrag jeder Reihe kann die Gebühr zurückverlangt werden. Vom 2. Vortrag an sind die Teilnehmerkarten am Saaleingang vorzulegen.

Die Hörsaalgebühr beträgt für jede Vortragsreihe 5 Mark

Kindergartenstellen wird auf Antrag Ermäßigung erteilt. Der Antrag ist bei der Geschäftsstelle unmittelbar oder durch Vermittlung einer Berufsorganisation zu stellen. Sollte aus räumlichen oder sachlichen Gründen die Teilnehmerzahl nachträglich beschränkt oder die Vortragsreihe aus irgendwelchem Grunde vom Lehrer abgebrochen werden, so findet eine entsprechende Rückvergütung der Hörsaalgebühr statt.

Alle Wünsche und Beschwerden sind an die Geschäftsstelle der Kurse zu richten. (Die Geschäftsstelle befindet sich im Hauptgebäude der Technischen Hochschule, Eingang Kaiserstr., Aufgang links, 1. Etz. Geschäftsstunden täglich von 8—12 Uhr.)

Anmeldungen können wochentags erfolgen: in Karlsruhe: bei der Geschäftsstelle der Volks-hochschule, 8—12 Uhr.

im Arbeitersekretariat, Wilhelmstraße 47, 8—1 Uhr

in der Musikalienhandlung Müller, Eck-Kaiser- und Waldstr.

in der Buchhandlung Müller u. Gräff am Marktplatz und am Wühlburger-Tor.

in der Jigarenhandlung Morlok, Anfang der Kaiserstr. (Duri-Tor).

in Wühlburg: im Lebensbedürfnisverein, Rheinstraße 57.

in Ruppurr: in der Geschäftsstelle der Gartenstadt, Lindenortplatz 4, 1—4 Uhr.

in Durlach: im Rathaus, Stadtkasse, 8—12 Uhr und 2—4 Uhr. Am 31. März 8—12 Uhr.

in Gillingen: Rathaus, Zimmer 10, 8—12 Uhr und 2—6 Uhr.

Der Rektor der Technischen Hochschule: Paulke.

Der Arbeitsausflug: Hellpach, Vorsitzender; Soll, Geschäftsleiter. Beck, Reumann, Prüll, Schneider, Weiß. 2870

Maul- und Klauenfange betz. Nachdem die Maul- und Klauenfange in der Stadt Karlsruhe erloschen sind, werden unsere Schutzmäßigkeiten hiermit aufgehoben. Für die noch verbleibenden Störze Kappur und Beierheim bleiben unsere getroffenen Anordnungen bis auf weiteres bestehen. Karlsruhe, den 7. April 1920. D. J. 134

Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Maul- und Klauenfange betz. Die Maul- und Klauenfange im Stadtteil Wühlburg ist erloschen. Unsere Schutzmäßigkeiten für den Stadtteil Wühlburg werden hiermit aufgehoben. Karlsruhe, den 8. April 1920. D. J. 135

Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Maul- und Klauenfange betz. In der Gemeinde Eßel, Amt Karlsruhe, ist die Maul- und Klauenfange erloschen. Karlsruhe, den 7. April 1920. D. J. 133

Bad. Bezirksamt. — D. J. 133

Danktagung. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Fr. Wolff hat dem Unterzeichneten aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages seiner Frau Gemahlin auch heute wieder den Betrag von 1000 M zu Gunsten des städtischen Kinderheims überreicht. Namens der bedachten Anstalt spreche ich für diese reiche Gabe den herzlichsten Dank aus. Karlsruhe, den 10. April 1920. 914

Der Oberbürgermeister.

Fundfächer betr. Im ersten Vierteljahr 1920 wurden aufgefunden: im Rathaus: 1 Damenschirm, 1 Spazierstock, 1 Paket verschied. Inhalts, darunter 2 Geldbeutel mit 60 M und 1.81 und 20 M in Briefmarken, 1 Paar Seitenhandschuhe, 1 einzelner Handschuh; im Kassenraum der Sparkasse: 1 Damenschirm, 1 Spazierstock, 1 Schlüsselbund mit 7 Schlüsseln, 2 einzelne Handschuhe, ferner in baar zweimal je M 15.—; im großen Festsaal: 1 ledernes Damenhändtasche mit verschied. Inhalt, darunter bares Geld im Betrag von M 121.55

Die Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte an den Fundfächern innerhalb 3 Wochen bei der Stadtkanzlei, Abt. III — Rathaus IV, Stad. Zimmer 179 — Eingang von der Fähringerstraße — geltend zu machen, andernfalls das Versteigerungsverfahren nach § 979 BGB. durchgeführt wird.

Karlsruhe, den 9. April 1920. 915

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.

Das Bürgermeisteramt.



**Vereinsbank Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Hierdurch laden wir die verehrl. Mitglieder zu der **Mittwoch, den 28. April 1920, abends 6 Uhr**, im großen Saale der „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße 39, stattfindenden

**ordentl. Generalversammlung**

Tagungsordnung:  
1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1919 durch den Vorstand und Prüfungsbericht des Aufsichtsrates.  
2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand.  
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.  
4. Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene gesetzliche Revision.  
5. Antrag auf Erhöhung des Höchstbetrages, welchen a) sämtliche die Genossenschaft belastenden Anleihen und Sparanleihen zusammen b) die bei einem einzelnen Mitglied gleichzeitig ausstehenden Kredite nicht überschreiten dürfen.  
6. Antrag auf Aenderung der Vergütungen an den Aufsichtsrat.  
7. Beschlussfassung über satzungsgemäß gestellte Anträge.  
8. Wahl in den Aufsichtsrat, und zwar für die nach der statutenmäßigen Bestimmung ausscheidenden Herren: Aug. Leop. Beck, welcher wieder wählbar ist, Wilh. Stöber, der eine Wiederwahl ablehnt, sowie für die verstorbenen Herren Ed. Dolletschek alt (auf 3 Jahre) und Karl Markstahler (auf 1 Jahr).  
Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluss gefasst werden soll, wollen man bis spätestens 21. April d. J. bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.  
Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen vom 19. April d. J. ab im Geschäftsraum der Genossenschaft zur Einsicht der Genossen auf und können im Abdruck in Empfang genommen werden.  
Karlsruhe, den 9. April 1920.

**Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Adolf Wilsner, Vorsitzender.

**Sozialdemokratischer Verein Karlsruhe.**

Mittwoch, den 14. April, abends 7/8 Uhr, im „Auerhahn“, Schützenstraße 63  
**Haupt-Versammlung**

Tagungsordnung:  
1. Der außerordentliche badische Parteitag und die bevorstehenden Reichstagswahlen.  
Referent: Genosse Reichsanwalt und Stadtrat Dr. Kullmann.  
2. Wahl der Delegierten zum Parteitag und zur Kreiskonferenz.

**Frauen-Versammlung.**

Tagungsordnung:  
„Das Taylorsystem“.  
Referentin: Genossin Dr. Angelfander.  
In beiden Versammlungen sind die Genossinnen und Genossen freundlichst eingeladen.  
2904 Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**  
**Bürodiener! Kassenboten! Einkassierer! Hausmeister!**

Mittwoch, den 14. April, findet abends 7/8 Uhr in der Restauration zur „Alten Linde“, Ede Straße und Adlerstraße eine wichtige

**Versammlung**

für die Bürodiener, Kassenboten, Einkassierer, Portiere, Hausmeister etc. hat.  
In derselben sollen wichtige Berufsfragen und unsere derzeitige wirtschaftliche Lage besprochen werden.  
Wir möchten bitten, daß diese Einladung mündlich weiterverbreitet und für guten Besuch der Versammlung Sorge getragen wird.  
**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
Sektion der Bürodiener etc.  
A. A.: Klöber.

**Deutscher Schutzbund**  
für die Grenz- und Auslandsüdlichen

**Öffentliche Versammlung**

am Dienstag, den 13. April 1920, abends 8 Uhr im Nebenzimmer der Wirtschaft zum „Weißen Berg“ Ede Wald- und Erbsingstraße.  
Vortrag des Herrn Wolf über: „Die bevorstehende Abstimmung in Ost- und Westpreußen“.  
In dieser Versammlung sind alle hier anwesenden Ost- und Westpreußen freundlichst eingeladen.  
2876

**ALUMINIUM**

Kochgeschirre und Haushaltungs-Gegenstände sind die besten und dauerhaftesten der Gegenwart. — Hygienisch einwandfrei. — Keine schädlichen Verbindungen wie bei Kupfer, Messing etc. — Keine gefährbringende splitter wie bei Emaille.  
Sie kaufen vorteilhaft im **Aluminium-Spezial-Geschäft von G. Nürnbergger** KARLSRUHE, L. B., Waldstrasse 26 neben Residenz-Kino. 2943



**Freie Turnerschaft Karlsruhe.**

heute Dienstag, den 13. April  
**Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden.**

Unsere Mitglieder, Damen und Schüler werden ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.  
**Einübung zur Maffeeier.**  
Der Turnrat.  
**Abteilung Oststadt**  
heute abends nach dem Turnen Versammlung bei 8 Uhr zum „Genossenschaftsclub“.

**Aufzuchtverfahren.**

Herr Christoph Schödl, Schöffer in Eitelheim, hat den Aufzuchtverfahren, sein oben handgezeichnetes Buch Nr. 1533 mit einer Auflage von 2000 Rfl. 62 Pf., inzwischen durch die Buchhandlung „Der Buchhändler“ in Karlsruhe, 9. April 1920, für 2 Rfl. 24 Pf. für den Käufer des Buches zum Kauf angeboten, welches binnen eines Monats, von der erfolgten Einzahlung an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle bezogen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung des Buches erfolgen wird.  
Karlsruhe, 9. April 1920.  
Städt. Sparkassenamt.

**Fräulein**

den es an passender Gesellschaft fehlt, sucht auf diesem Wege **anständigen Herrn** kennen zu lernen.  
Angebote unter Nr. 2894 an das Volksfreundbüro.

**Turnerschaft Eppingen.**

Mittwoch, 14. April punkt 7/8 Uhr, im Saale der „Bierjahreszeiten“ (Gebelstr.) **Lichtbilder-Vortrag** von Herrn Chefredakteur Wilh. Schuster, Barmer a. D.: „Biologische Revolution in Tier- und Pflanzenwelt der Gegenwart auf Grund wiederholender terzjährig-äblicher Zyklopen an Beispielen der heimischen Natur.“  
Gäste, auch Damen, willkommen.

**Freie Turnerschaft Eppingen.**

Mittwoch und Freitag: Schülerturnen in der Turnhalle im Zazarett 7/8-1/8 Uhr. Donnerstag: Schülerturnen in der städt. Turnhalle 6-8 Uhr. **Damen-Abteilung:** 8-10 Uhr in der gleichen Turnhalle. Für Turner: Dienstag in der städt. Turnhalle 8-10 Uhr, Freitag Turnhalle im Zazarett 6-10 Uhr.  
Mittwoch, abends von 6 Uhr an Spielabend für alle Abteilungen, auch Fußballmannschaft Zazarettstr.  
Mittwochabend wird noch bekannt gegeben.  
Am Mittwoch, den 14. April, im Lokal zur „Blume“ **Mitglieder-Versammlung.**  
Wir ersuchen die Turngenossen die Reueinteilung der Übungsstunden zu beachten und sich recht zahlreich zu beteiligen.  
2903

**Arbeitergesangverein „Eintracht“ Eppingen**

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Vereins findet am Sonntag, den 18. April 1920, nachmittags 1/2 Uhr,

**Großes Konzert**

in der Städtischen Festhalle statt.  
Mitwirkende:  
Direktion: Herr Konzertmeister Will Eißler, Karlsruhe; Violin-Solo: Frau Stürmer, Landestheater; Bariton-Solo: Herr Mall-Molta, Landestheater, Karlsruhe. — Am Flügel: Herr Fr. Stürmer, Karlsruhe.  
Eintrittspreise:  
Numerierte Plätze: I. Platz 2.00 M., II. Platz 1.50 M., Stehplätze Galerie 1.00 M.  
Saaleröffnung 3 Uhr.  
Hierzu laden wir die Einwohnerschaft von Eppingen und Umgebung, die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.  
**Abends 8 Uhr Ball.**  
Der Vorstand.  
NB. Die Mitglieder erhalten Karten zu ermäßigten Preisen und sind dieselben beim Kassierer zum Voraus in Empfang zu nehmen. An der Kasse findet keine Berücksichtigung statt.  
**Kartenvorverkauf:** Friseurgeschäft Arthur Ma'senhälder, Kunsthandlung Rob. Weber u. Zigarrengeschäft Essig. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
**Programm obligatorisch.**

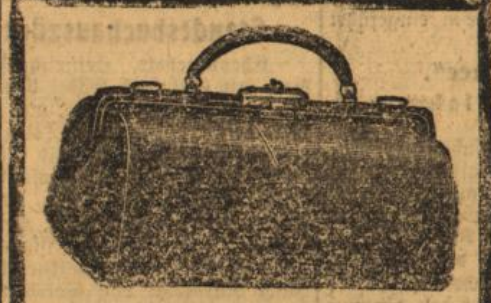
**Badisches Landestheater.**

Dienstag, den 13. April 1920. 922  
**Hoffmanns Erzählungen**  
Phantastische Oper in drei Akten. Musik von J. Offenbach.  
Anfang 7 Uhr. Mk. 2.30 Ende geg. 10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus.**

Dienstag, den 13. April 1920. 923  
**Alt-Heidelberg**  
Schauspiel in fünf Akten von Wilhelm Meyer-Förster.  
Anfang 7 Uhr. Mk. 6.50 Ende 10 Uhr

Anfolge erneuten Geforderungen mußte der Spielplan des Landestheaters einige Änderungen erfahren:  
**Im Landestheater.** No. 12. „Maria Stuart“ (M. Br.) 6/2. — Die 13. „Hoffmanns Erzählungen“ (M. Br.) 7. — No. 14. „Kameraden“ (M. Br.) 7. — Do. 15. „Nose in Neglitten“ (M. Br.) 7. — Fr. 16. „Schülerbühnen“, „Maria Stuart“ (M. Br.) 6/2. — Sa. 17. „Armut“ (M. Br.) 7. — So. 18. „Die Walde“ (M. Br.) 6/2. — Mo. 19. „Kameraden“ (M. Br.) 7. — **Im Konzerthaus.** Die 13. „Alt-Heidelberg“ (M. Br.) 7. — So. 18. „Renançance“ (M. Br.) 7. — In der Festhalle. Freitag 16. „Volksmährchen“ Einakter des Landestheaterorchesters. Dirigent: Alfred Lorenz. Eintritt: 5 Pf. bis 10 Pf. (Nose).  
Am Rückgabe der Eintrittskarten, die für die notwendigen Vorstellungen nicht benötigt werden wollen, wird bittlich gebeten.



**Reisekoffer Handkoffer Reise taschen**  
la Rindler-J. Segeltuch. Ledersatz  
**Leopold Wohlschlegel**  
Luxuswaren Led.waren Haushaltsartikel  
**Kaiserstraße 173.**

**Schuhmacher**

3 erstklassige Herrenarbeiter sofort gesucht.  
**Cehretrieb Eppingen, Ersatzlederwerkstätten** im Nicker-Zazarett. 2903

**Süngere Former**

werden eingestellt 2884  
**G. u. S. Casper, Eisengießerei**  
Pforzheim, Kelterstraße 95.

Wir suchen eine zuverlässige **Zeitungs-Trägerin** auf 15. April. Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.  
**Geschäftsstelle des „Volksfreund“** Luisenstraße 24.

**Schmucksachen** aller Art und 2206  
**Pfandscheine** werden stets angekauft in **Weintraubs** An- und Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52, Tel. 3747.  
**Alteisen Lumpen etc.** kauft **Jacob Burkhardt** Näppere Rastatterstr. 17 (im Schloß).  
**Jeder Dame** welche ihr aufgefallenes Haar einfindet, fertige schöne Rhye, Haartetten, Puppenverfäde u. i. w. billigt an. Defekte Haararbeiten repariere billig. **Kar. Maja, Friseur** Durlach, Waldstraße 21.  
**Blindenarbeit!** Sortiergeschäfte gesucht für die Hausfrau **Knopfabrikanten** aus vorzüglichem Schwefelhaar zu haben. 2883  
**W. Boos, Viktorstr. 6.**

**Codes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

**Michael Fern, Wegzernster**  
aus Müngstheim  
heute abends nach bald 3jähriger Krankheit sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Fern**  
mit Frau Else und Kindern.  
Raiser-Allee 67, 2. Stock. 2897

**Brotpreiseerhöhung.**

Infolge einer Erhöhung in der Mehllieferung durch die Mühlen und des dadurch notwendig gewordenen Einkaufs von teureren Stroh- und Erbsenmehl im freien Handel müssen die Brotpreise wieder erhöht werden. Der Stadtrat hat die neuen Preise nach Maßgabe der Richtlinien des Ministeriums mit Wirkung vom 13. April wie folgt festgesetzt:  
ein 1500 Gramm-Brot . . . M. 8.—  
750 Gramm-Brot . . . M. 1.50.  
Infolge der geringen Weltände an Weizen- und Roggenmehl darf Hausbrotmehl vorläufig nicht abgeben werden.  
Die Preise für Kranenbrot und Zwieback bleiben vorberhand wie bisher.  
Karlsruhe, den 10. April 1920. 603  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Klavierunterricht**

für Anfänger und Fortgeschrittene sowie Unterricht in Harmonik, Komposit. und Instrumentation. Lehre erteilt  
**Gustav Lüttaers, Pianist**  
Bärlinkstraße 6. 2793

**Geschäfts-Empfehlung.**

Dem verehrl. Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich die Wirtschaft zur alten  
**Brauerei Schruppel**  
Durlacherstraße 81/83  
übernommen habe. Es wird mein ernstes Bestreben sein, meine Gäste durch Ausbrennen von 7. Mönchinger und Münchener Bier sowie Verabreichung von der Zeit entsprechenden Speisen zufrieden zu stellen, und bitte um zahlreichem Besuch.  
2890  
Hochachtungsvoll  
**Karl Müller.**

**Kaufmännischer Lehrling**

für sofort gesucht. 2901  
**Herrmann & Max Coesch,**  
Karlsruhe-Hafen Südbadenstraße 3.

**Tüchtige Fräser**

zur Holzbearbeitung, nur erste Kraft, gesucht. 2866  
**Hobelwerk, Sofienstr. 167.**

**Nebo?**

Die berühmte Nauber-  
marke ist eingetragenes  
und wird vertauscht  
Trinkhalle gegenüber  
der Gewerbeschule.

**Paul Hügel**

Schützenstraße 19  
empfiehlt 2889  
**prima Qualitäten in**  
Bettbarchent einfach und dopp. breit,  
Kattun, Kölsch, Bettleinen,  
Matratzenrell, Aussteuer-  
artikel jed. Art zu  
günstigen Preisen Herren-  
und Damen-Kleiderstoffe,  
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren,  
Herren- und Damenwäsche,  
Kragen und Krawatten,  
Damen- u. Kinder-Strümpfe,  
Herren-Socken jeder Art.  
**Gute Qualitäten! Billige Preise.**